Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

Pro Mimikry!

Von Karl Schmith, Massaranduba (Brasilien)

Unter dem, was ich hier zu sagen habe, wird wohl wenig Neues sein! Da aber die Angriffe gegen die Mimikry nicht aufhören, darf auch die Verteidigung nicht nachlassen!

Immer wieder hört man als Haupteinwurf, daß die Mimikry ihre Träger nicht schütze gegen die Angriffe von Feinden. Als Kuriosum und eigentlich gar nicht der Erörterung wert sei hier erwähnt, daß es sonderbare Heilige gibt, welche sogar die Eingriffe der Sammler in den Bereich ihrer Betrachtungen ziehen, ohne zu bedenken, daß das Sammeln viel zu jungen Datums ist, um schon irgendwelchen sichtbaren Einfluß haben zu können. Immerhin weiß jeder mit offenen Augen begabte Sammler, daß die Insekten, besonders die Morphos, in noch nicht bearbeiteten Gebieten gegen den Menschen viel zutraulicher sind, wie an alten Fangplätzen; und wer z. B. einen *Morpho anaxibia* wieder fliegen läßt, wird an der Stelle nicht mehr viele erlangen. Die Gegner der tierischen Vernunft sollen mir nicht mit dem Wort „Zufall" kommen, denn ich habe diese Erfahrung nicht einmal, sondern dutzende Male gemacht. — „Zufall": Dieser Begriff führt mich wieder zum Kern der Sache zurück. Der arme Zufall ist gar übel daran; ganz abgesehen davon, daß er ein veralteter Begriff und gar nicht vorhanden ist, muß er sich auch noch alles aufbürden lassen, was beschränktem Denkvermögen unerklärlich erscheint. Auch das Vorhandensein der Mimikry ist mir schon als Zufall bezeichnet worden! Ein sonderbarer „Zufall" ist es z. B., daß bei all den wespennachahmenden Syntomiden, soweit mir bekannt, auch die nachgeahmte Wespe vorhanden ist! So bei *Pseudosphex rubripalpis*, *Ps. jonesi*, *Ps. ignomeneas*, *Rh. lastra* usw. (*Rh. lastra* gleicht der Schlupfwespe von *Papilio capys* täuschend.) Diese falschen Wespen führen sogar die Stechbewegung der echten Wespen aus, wenn man sie anfaßt. Wer die obengenannten Pseudosphexe zur Verfügung hat, wird bemerken können, daß deren Fühler nur zum Teil gefiedert sind und dadurch unten stärker erscheinen wie oben; der obere Teil ist ein dünnes Fädchen. Nun, die nachgeahmten Wespen besitzen kurze, starke Fühler, welche in ihrer Länge genau dem gefiederten Teil des Syntomiden-Fühlers entsprechen. Die Schlupfwespe von *P. capys* hat lange dünne Fühler, *Rh. castra* ebenfalls. — Daß solche Anpassung nicht mit einem Male kam, sondern das Resultat einer langen Entwicklung ist, steht wohl jedem klar Denkenden fest. Ebenso fest steht aber auch, daß sich die Feinde mit entwickelten! Es hält sich in der vom Menschen ungestörten Natur alles in einem gewissen Gleichgewicht,

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

und der Kampf um das Fressen und Gefressenwerden entwickelt die körperlichen wie die „sogenannten" geistigen Eigenschaften der jeweiligen Gegner in steter Wechselwirkung immer höher. (An diesem Prinzip des gegenseitigen Hochtriebes sind wir zu Menschen geworden!) Wenn die Mimikry ihre Träger absolut schützte, würde die Erde bald zu klein sein für nur eine Art; und wenn sich die Feinde nicht mitentwickelten, müßten sie verhungern. Je niedriger organisiert ein Lebewesen ist, je augenfälliger reagiert es körperlich auf äußere Notwendigkeiten und je anpassungsfähiger ist es. Man denke doch an jene einzelligen Wesen, welche, scheinbar willkürlich, sogenannte Scheinfüße hervorstrecken und wieder einziehen können! — Womit arbeiten denn unsere Rassetierzüchter und Gärtner? Von der Kreuzung abgesehen, doch nur durch die Auslese. Genau so züchtet die Natur auch; nur langsamer. Aber sie hat ja auch genügend Zeit! — Mir wurde schon der lächerliche Einwurf gemacht, die Züchterei sei Kultur! Als ob die Kultur im Gegensatz zur Natur stünde; als ob die Kultur auf nicht naturgegebenen Wegen gehen könne! Vergißt man denn ganz, daß die Scheidelinie zwischen Natur und Kultur, wie so viele andere Scheidelinien, vom Menschen gezogen wurde, daß sie in Wahrheit gar nicht besteht! Fromme Bibelgläubige bringen es sogar fertig, den Umstand, daß die erzüchteten Rassetiere und Pflanzen, wenn sich selbst überlassen, nach einer Reihe von Jahren wieder in den ursprünglichen Zustand zurückfallen, als Beweis für die Wahrheit der biblischen Schöpfungssage hinzustellen. Sie sind nicht fähig, zu begreifen, daß diese Zuchtresultate den gerade gegebenen, natürlichen Notwendigkeiten nicht entsprechen und daß wir es hier einfach mit einer schnellen Wiederanpassung zu tun haben. (Nicht mit Entartung, wie viele sagen.) — Allem Naturgeschehen liegt letzten Endes ein einziges Hauptgesetz zugrunde: „Es geschieht nichts ohne Ursache und bleibt nichts ohne Wirkung!" Es wird wenig Menschen geben, welche die Richtigkeit obenstehenden Satzes nicht ohne weiteres anerkennen. Es wird aber sehr wenige geben, welche zum klaren Begriff von dessen Tragweite kommen! Diesen Satz bis zu seinen letzten Konsequenzen durchdenken, heißt: Das Phantom der Willensfreiheit und den „Zufall" zu Grabe tragen; und dies stellt für den gegen sich ehrlichen Denker die Wirklichkeit der Mimikry einwandfrei fest. Dies Gesetz von Ursache und Wirkung gilt bis ins kleinste Minimum, und alles Naturgeschehen steht in restloser Wechselwirkung zueinander. Mir ist es unbegreiflich, wie man die Mimikry dem Zufall aufbürden kann.

Zum Schluß mögen an dieser Stelle noch ein paar kleine Beobachtungen Platz finden, welche ich vor Jahren machte und wovon die eine direkt mit Mimikry zu tun hat, während die andere das Bestreben des Lebens zeigt, durch Angleichen zu verbergen. Die Mimikry kann auch ihre Träger täuschen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

und ich hatte Gelegenheit zu sehen, wie es infolgedessen beinahe zu einer Eheirrung zwischen *Mechanitis lysimnia*-♂ und *Dismorphia ustynome*-♀ gekommen wäre. Das *Dismorphia*-♀ saß, mit ausgebreiteten Flügeln und emporgestrecktem Hinterkörper, auf einem Blatte und das *Mechanitis*-♂ führte darüber den Liebestanz aus. Erst beim Versuch der Kopula merkten beide den Irrtum und stoben auseinander. — Die andere Beobachtung betrifft unsere große, gelbgeringelte Freimaurerwespe. Diese Wespe mauert ihr Nest gewöhnlich in der Form eines nach unten spitz auslaufenden Klumpens um irgendeinen Zweig; manchmal auch an eine Wand oder auf einen Balken. Dann fehlt die nach unten gerichtete Spitze, welche eine Wasserableitung zu sein scheint. Stets baut sie erst eine Anzahl, gewöhnlich sechs, schräg nach oben gerichtete Gänge, je einen für jede Larve, und gleicht das Ganze dann zu einem mehr oder weniger regelmäßigen Gebilde aus. In meinem Falle hatte die Wespe einige schon verarbeitet gewesene Ziegelsteine zur Unterlage ihres Nestes erkoren. Die an sich dunkelroten Steine erschienen durch Reste des abgekratzten Mörtels gelb mit unregelmäßigen roten Flecken. Da die Steine in der Veranda meines Hauses lagen, hatte ich gute Gelegenheit zu fortlaufender Beobachtung. Die Wespe baute ihr Nest wie gewöhnlich aus gelbem Lehm und glich es dann zur Form eines flachauslaufenden Buckels aus. Auch mit gelbem Lehm! So erschien das Nest auf dem rotgefleckten Stein doch noch etwas sehr auffällig. Aber meine Wespe wußte sich zu helfen! Nachdem alles in Form war, erschien sie nochmals mit einem Klümpchen roten Lehmes und schmierte genau so unregelmäßige rote Flecken auf das Nest wie der Stein sie hatte. Kommentar überflüssig!

*

Biologie im Leben der Gegenwart. (Die Biologie ist ein Kernstück der nationalsozialistischen Weltanschauung.) Von Prof. Dr. Ernst Lehmann, Tübingen. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis: RM. 4,—, geb. RM. 5,—.

Es ist noch nicht allzulange her, kaum ein bis eineinhalb Jahrzehnt, daß das Wort Biologie mehr und mehr in Gebrauch kam und Verwendung gefunden hat. Viele wußten zunächst nicht recht, was sie damit machen sollten. Manche mögen es jetzt noch nicht wissen! Das vorliegende gedankenreiche Buch eines Biologen nun gibt eingehend Bescheid über „Biologie im Leben der Gegenwart". Es zeigt, daß wir gegenwärtig an einer Zeitwende stehen, deren Grundlagen die Erkenntnisse bilden, „welche wir den biologischen Wissenschaften verdanken". Und Verfasser sagt weiter: „Ein Kernstück der nationalsozialistischen Weltanschauung ist die Biologie". In vortrefflicher Weise führt Verfasser diesen Gedanken durch, weshalb wir allen, vor allem „allen Deutschen" das eingehende Studium dieses schönen Werkes von Herzen empfehlen! — Kr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 1934

Autor(en)/Author(s): Schmith Karl

Artikel/Article: Pro Mimikry! 198-200